

7 253
Militärische Briefe

eines

B e r i c h t e n

an

seine noch lebenden Freunde,

historischen, wissenschaftlichen, kritischen

und

humoristischen Inhalts.



Zur

unterhaltenden Belehrung

für

Eingeweihte und Laien im Kriegswesen.

Erste Sammlung.

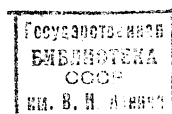
(Zweite berichtigte Auflage.)



A d o r f,

Verlags-Bureau.

1845.



~21170-84

Vorwort zur ersten Auflage.

An den Leser.

Die Beziehungen der Lebenden zu den Geistern der Verstorbenen, oder umgekehrt, sind und bleiben für uns ein undurchdringliches Geheimniß; sie gänzlich leugnen zu wollen wäre daher lächerlich, doch mag ein Jeder darüber denken wie ihm beliebt.

Hier aber tritt Jemand als Doppelgänger des verstorbenen Generals Carl von Clausewitz auf, schreibt in dessen Namen und Geiste, bedient sich mithin oft seiner eigenen Worte, wo es gilt die Ansichten desselben gegen fremde Angriffe zu vertheidigen, oder das Gediegenste aus seinen Werken zur Kenntniß des größeren Publikums zu bringen. Das giebt der Sache eine ganz eigenthümliche Färbung. War es der Verstorbene selbst, der hier die Feder führte? Oder flüsterte dessen Geisterstimme dem Verfasser zu, was und wie er schreiben sollte? — Ueber dies Alles können wir dem Leser keine Auskunft geben, und eben so wenig die Personen namhaft machen an welche die geheimnißvolle Correspondenz gerichtet wurde. Bei der Tendenz dieser Briefe, mit deren Durchsicht und Herausgabe die Verlags-handlung uns beauftragt hat, war ein anderes Verfahren, als das vom Verfasser befolgte,

nicht angemessen, und der eingeschlagene Weg erscheint uns eben so schwierig, als er originell genannt zu werden verdient.

Ein Urtheil über den reichhaltigen und sehr mannichfaltigen Inhalt dieser Briefe zu fällen, ist hier nicht der Ort, das möge den Kunstrichtern überlassen bleiben. Nur soviel glauben wir vorläufig sagen zu dürfen, daß die eingeflochtenen Erzählungen und Gespräche über kriegerische Begebenheiten die Kritik nicht zu scheuen brauchen. Sogar der Charakter der selbstredenden Personen scheint uns möglichst treu gehalten, ihre Rede und Gegenrede ist genau abgewogen, sie enthält eine Kritik der Thatfachen und Ansichten in ganz neuer und sehr ansprechender Form.

Die humoristischen Intermezzo's gewähren eine angenehme Unterbrechung der zum Theil sehr ernstern Lectüre, und streifen wo sie zu feinen Auspielungen werden oft in das Gebiet der launigsten Satyre hinein. Dagegen offenbart die überall durchschimmernde patriotische Gesinnung einen echt deutschen Charakter, dem man es auf den ersten Blick ansieht, daß er über jede Nationaleitellkeit hoch erhaben ist, und solche Aeußerungen erwecken Vertrauen.

Leipzig, im August 1841.

Der Herausgeber.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die Briefe, welche ich zu verschiedenen Zeiten an meine Freunde geschrieben, sind gesammelt, gedruckt und herausgegeben worden, und haben nicht nur bei den praktischen Kriegsleuten — für die sie vorzugsweise bestimmt waren — sondern auch bei sehr verschiedenartigen Klassen von Lesern so guten Anklang gefunden, daß bereits eine zweite Auflage nöthig geworden ist, die nur einige kleine Veränderungen erhalten wird.

Meine Freunde haben die Güte gehabt mich von den Urtheilen in Kenntniß zu setzen, welche von Eingeweihten und Laien im Kriegswesen über diese Briefe gefällt worden sind. Ich sage ihnen dafür Dank. Das Lob hat mich nicht eitel gemacht; der Tadel kann mich nicht verdrießen. Erfreut hat es mich aber zu vernehmen, daß der praktische Nutzen dieses Schriftwerks von der großen Mehrzahl erkannt wird.